

Literaturwettbewerb, Faiza ALAM 3B

Textsorte: Mein persönlicher Lebenslauf

Thema: Missverständnis

Als ich klein war, dachte ich, dass wir immer eine glückliche Familie bleiben werden. Mama, Papa und ich. Wir lachten, gingen oft in den Park und sprachen alle miteinander. Mein Vater war mein Lieblingsmensch und meine Mutter genauso. Mein Vater sah mich als seine eigene Prinzessin an und behandelte mich auch so. Zumindest fühlte es sich so in dieser Zeit an. *Allerdings war es leider nicht so.*

Aus Mamis Fröhlichkeit wurde Trauer. Aus Papis Lachen wurde ein dämonisches Gelächter, so, als wäre er ein Teufel aus dem Nichts.

In der ersten Volksschule habe ich es bemerkt, endlich habe ich es bemerkt! Das alles war ein *Missverständnis*. Mein Vater war ein schlechter Mensch. Er tat mir weh, sprach Worte die schmerzhaft waren und verletzte meine eigene Mutter. Meine Mutter hingegen war seit immer unschuldig, ich blieb dumm und erfuhr das erst jetzt. Hat mein Vater mich in Wahrheit geliebt oder war das eine Lüge?

Als ich noch in die 3. Volksschule ging und mit einer „Zwei“ nachhause kam, hatte ich Hoffnung und dachte: „Oh super, mein Vater wird sicher stolz auf mich sein!“. Aber ich habe *falsch gehofft*. Mein Vater war jedoch nicht stolz auf mich und beleidigte mich als ein nutzloses Kind.

Langsam wurde ich älter. Ich musste dann ins Gymnasium. Ich schrieb meine allererste Mathe Schularbeit. Es war ein „Sehr gut“. Dann dachte ich, dass mein Vater mit mir wieder reden würde, weil ich doch nicht nutzlos bin. Er hat schon über 3 Monate nicht mehr mit mir geredet. Ich hatte so große Hoffnung, dass er endlich mit mir reden würde. *Es stellte sich heraus, dass er jedoch nicht mit mir reden wollte und die Tür vor meiner Nase ganz laut zu schlug.* Ich stand verwirrt vor dieser Türe und heulte, als würde mein Herz zerbrochen sein.

Aber was scheint das alles für mein jetziges Ich zu bedeuten? Als ich klein war, dachte ich an etwas Schönes, aber je älter ich wurde, desto weniger dachte ich an das. Mein Vater hat das alles ruiniert und die Hoffnung auf eine schöne Familie starb und es war alles ein *Missverständnis*. Jetzt ist es eine schmerzhaft Erinnerung für mich, die ich nie vergessen werden kann. Noch immer glaube ich, dass ich Fehler gemacht habe und auch daran schuld bin. Ich will daraus etwas lernen und ich will, dass sich das nicht wiederholt. Ich habe heute noch Angst vor meinem Vater. Meine Familie kann ich jetzt vergessen, deshalb schreibe ich Geschichten und Bücher über meinen persönlichen Lebenslauf und auch Ausgedachtes. Diese sind jetzt meine Familie.